

LESEPROBE
RUSSIAN ROULETTE

ERSTE KUGEL

DON BOTH
MARIA O'HARA



1

PROLOG



Wir leben in einer Welt der Sünde.

Mein Bestreben ist es, mich rein zu halten, denn *er* will es so. Er will mich pur, er will mich unschuldig. Er will mich perfekt. Ich gehöre ihm und ich gebe ihm, was er will. Ich bin seine Verlobte. Ich bin seine Puppe. Ich bin sein Eigentum. Ich bin sein eingesperrter Schmetterling.

Konstantin Romano besitzt nicht mein Herz, aber meinen Körper. Er besitzt nicht meine Seele, aber meine Existenz. Solange er es erlaubt, darf ich in meinem Glashaus fliegen. Solange er mich atmen lässt, *darf* ich atmen.

Aber niemals leben.

Ich habe damit abgeschlossen, jemals außerhalb des Ballettstudios frei

sein zu dürfen. Ich habe damit abgeschlossen, die Choreografie des Lebens zu tanzen, wie ich es mit der Choreografie des Schwanensees tue.

Wenn da nicht Vladimir Wolkov wäre. Er ist neu in der Stadt und er hat eine Dunkelheit mitgebracht, die mich anzieht, mich zu verschlingen droht. Keine Gelegenheit lässt er ungenutzt, um mich zu locken – obwohl er kein Wort sagt. Keine Gelegenheit lässt er ungenutzt, um mir mit einem bloßen Lächeln Versprechen zu geben, die mir den Atem rauben. Er hat mich noch nie berührt, es noch nie ausgesprochen, und doch zieht er mich immer näher und näher. So nah, dass ich das Feuer spüren kann, aus dem er zu bestehen scheint. So nah, dass ich mich an ihm verbrennen könnte.

Doch das darf ich nicht. Denn ich gehöre ihm nicht. Und ein Fehltritt könnte mein letzter sein.

Ein Bruch in meiner Perfektion könnte die Dunkelheit für immer über mich legen.

Ein Lächeln, ein Blick, ein Wort an Vladimir Wolkov könnte meinen Tod bedeuten.

2

TANZ DER FLAMMEN

- NASTASIA ORLOW -

(Myuu – Carmen)



» Haltung, Nastasia.«
Sofort straffe ich meine Schultern, denn diese dürfen selbstverständlich nicht nach vorn sacken. Kurz hatte ich mich entspannt. Ein Zustand, der vermieden werden sollte.

»Wir sind hier immerhin nicht in deinem Schlafzimmer, meine Schöne.«

Aber wenn ich mich mit Konstantin Romano in meinem Schlafzimmer aufhalte, achte ich erst *recht* auf meine Haltung. Nichts könnte schlimmer sein, als ihn beim Sex zu verstören. Konstantin mag seine Frau anmutig

und elegant. Also *bin* ich das. Sogar, wenn er sich tief in mich schiebt. Ich versuche es zumindest. Manchmal ist das unmöglich. Manchmal ... oh je, *er* sieht mich schon wieder an. Ich spüre seinen Blick und damit meine ich *nicht* Konstantins. Der Drang, unbehaglich mein Gewicht zu verlagern, wird fast übermächtig. Ich widerstehe diesem Impuls jedoch und umfange meine Hand fester in meinem Schoß. Meine Finger sind schon schweißnass, denn dieser Blick macht mich nervös.

Vorsichtig linse ich nach links und keuche fast, denn hellblaue Augen starren mich an. Vladimir Wolkovs Augen. Er ist wieder mal die Gelassenheit in Person, aber in mir explodiert der Stress. Denn sein Blick ist sehr eindeutig – und er ist eine stumme Aufforderung. Ich frage mich, ob er das ernst meint, ob er mich verwechselt, ob ich etwas falsch verstehe. Leider ist alles an ihm jedoch sehr unmissverständlich. Er sieht mich an – direkt mich, während er mit der Schulter an einer Säule des Theaters lehnt. Sein Wodka dreht Kreise, als er ihn in seinem Glas schwenkt, und in meinem Kopf dreht es sich ebenso. Immer heftiger, immer wirrer. Was will er mir nur sagen? Was soll das hier? Aber als Konstantin eine Hand auf mein Bein legt, reiße ich meinen Blick los. Die Hitze und der Stress explodieren erst richtig in mir. Konstantin mag es nicht, wenn ich anderen Männern zu viel Beachtung schenke. Sollte er etwas von dem hier bemerken, wird er mich wahrscheinlich aus dieser Loge geradewegs auf die Bühne werfen. Dort wollte ich ja auch schon immer hin, aber nicht als Tote. Also versuche ich angestrengt, mich wieder auf die Aufführung zu konzentrieren.

In einem roten Kleid tanzt *Carmen* über das polierte Parkett. Ihre Haltung ist absolut perfekt. Ihre Drehungen sind so anmutig und die Vorführung ist absolut mitreißend. Ich erstarre in Ehrfurcht und ein paar Minuten lasse ich mich doch tatsächlich davontragen, vergesse alles andere um mich herum. Ein paar Minuten sehe ich nur der begabten Tänzerin dabei zu, wie sie ihre Choreografie zum Besten gibt. Doch dann passiert etwas Grauenhaftes: Jemand lässt sich auf den roten Samt neben mir sinken. Dieser Platz an meiner Seite ist eigentlich immer frei, denn Konstantin mag es nicht, wenn jemand neben mir sitzt. Und nun straffe ich meine Schultern erst wirklich. Verzweiflung macht sich in mir breit, als ein betörend herber Duft in meine Nase steigt.

Was mache ich jetzt? Was macht *er* hier?

Aus dem Augenwinkel werfe ich Vladimir Wolkov einen gestressten Blick zu, doch der sieht sich ungerührt die Aufführung an. Rote Lichtspots tanzen über sein glattes Profil und lassen ihn absolut teuflisch erscheinen. Empörenderweise hat er seinen Ellbogen auf meine Armlehne gestützt,